

Gleichgültigkeit zu demonstrieren, sobald er sie wohlbehalten an Land wusste.

Wie der Außenbordmotor im Mondlicht glänzte. Für jeden seiner Freunde wäre es ganz einfach, das Boot zu bedienen; alle, sogar die anderen Kids der Foundation, wiesen eine für den Mittelwesten typische technische Grundkompetenz auf und konnten einen Ölwechsel selbst machen oder ein Gewehr reinigen, während er nicht einmal mit Schaltgetriebe fahren konnte. Er entdeckte einen Seilzug, den er für den Handstarter hielt, und zog daran; nichts passierte; er schob den Hebel, bei dem es sich um den Choke handeln musste, in eine andere Position und versuchte es erneut; nichts. Als er sich bereits fragte, ob er wohl schwimmen musste – er wusste nicht recht, wie gut er schwimmen konnte –, sah er den Schlüssel in der

Zündung; er drehte ihn, und der Motor sprang an.

So langsam wie möglich fuhr er ans Ufer zurück. Als er sich dem Land näherte, schaltete er den Motor aus, doch es gelang ihm nicht, parallel zum Bootssteg anzulegen; das laute Krachen, mit dem das Fiberglas gegen das Holz prallte, brachte die Ochsenfrösche in der Nähe zum Schweigen; offenbar war nichts beschädigt, nicht, dass er wirklich nachsah. Er beeilte sich, die im Boot liegenden Leinen um die an den Steg genagelten Klampen zu werfen, improvisierte rasch ein paar Knoten und zog sich dann aus dem Boot. Er betete, dass ihn niemand von einem Fenster aus beobachtete. Ohne die Schlüssel, ihre Kleider, ihre Pfeife oder die Flasche mitzunehmen, sprintete er die Steigung hinauf durch das feuchte Gras auf

das Haus ihrer Eltern zu; falls das Boot wieder aufs Wasser hinaustrieb, wäre das ihre Schuld.

Die große Glasschiebetür, die auf den See ging, war stets unverschlossen; leise schob er einen Flügel auf und schlüpfte hinein. Erst jetzt spürte er den kalten Schweiß. Auf dem Sofa konnte er die Gestalt ihres Bruders ausmachen, der, ein Kissen über dem Kopf, im Schimmer des großen Fernsehers schlief; die Nachrichten waren stumm geschaltet. Im Übrigen war das Zimmer dunkel. Adam überlegte, ihn zu wecken, zog stattdessen aber seine Timberland-Boots aus, die vermutlich schmutzig waren, und schlich durch das Zimmer zu der mit weißem Teppich belegten Treppe; langsam stieg er hinauf.

Die zwei, drei Mal, die er schon über Nacht geblieben war, hatte sie ihren Eltern gesagt,

er habe zu viel getrunken; sie hatten geglaubt, er habe im Gästezimmer geschlafen; sie hatten zutreffenderweise geglaubt, dass er zu Hause angerufen hatte. Aber die Aussicht, jetzt auf jemanden zu treffen – da er sich noch nicht einmal vergewissert hatte, dass sie da war –, machte ihm eine Heidenangst. Ihre Mutter nahm Schlaftabletten, er hatte das übergroße Medikamentenfläschchen gesehen, wusste, dass sie vorher jeden Abend Wein trank; ihr Stiefvater hatte kürzlich trotz eines lauten Streits auf einer Party weitergeschlafen; sie wachen nie und nimmer auf, beruhigte er sich, du darfst bloß nichts umstoßen; er war froh, auf Socken zu gehen.

Er erreichte den ersten Stock und warf einen Blick in das dunkle, weitläufige Wohnzimmer, ehe er die nächste Treppe zu den Schlafräumen hinaufstieg. Fast konnte er

die große exemplarische Jagdszene an der gegenüberliegenden Wand ausmachen: Hunde, die bei Sonnenuntergang Wild aus einem Wald neben einem See aufscheuchten. Er sah das rote Lämpchen am Bedienelement der Alarmanlage blinken, die sie zum Glück nie scharf schalteten. Und ein bisschen Licht sammelte sich um die Silberränder der gerahmten Familienfotos auf dem Kaminsims: Teenager, die in Sweatern auf einem laubübersäten Rasen posierten, ihr Bruder, einen Football haltend. In der riesigen Küche tickte etwas und kam zur Ruhe. Er ging nach oben.

Ihre Tür war die erste, offene auf der rechten Seite, und er konnte, ohne Licht zu machen, von draußen sehen, dass Amber zugedeckt in ihrem Bett lag und regelmäßig atmete. Seine Schultern entspannten sich; die